

Schlafen in der Schule

Wie die anderen Landesschulen in Meißen und Pforta hatte auch unsere Schule seit ihrer Gründung 1550 ein Internat (Alumnat), d.h., die Knaben wohnten hier. Das war bei dem großen Einzugsgebiet nicht anders möglich. So schickten z.B. die Städte Schneeberg, Schwarzenberg im Süden und Beelitz im Norden Schüler nach Grimma. Außerdem glaubte man damals, dass zur geistigen Entwicklung Abgeschiedenheit notwendig sei.

Wer eine Freistelle erhielt, hatte „kost, lager und lahr (Unterricht)“ frei, die Eltern der anderen mussten anfangs 12 Gulden pro Jahr zahlen. Das „lager“ bestand laut kurfürstlicher Anordnung aus einem „Spanbett“ (einem hölzernen Bettgestell), dem Pfuhl (Unterbett) und dem mit gezupfter Wolle gefüllten „Pflockenbett“. Diese Schlafstätten waren für jeweils zwei Jungen, später auch drei, in nur unwesentlich veränderten Mönchszellen des ehemaligen Klosters untergebracht. Die etwa 9 qm großen Räume wurden nicht beheizt – im gesamten Gebäude gab es nur 13 Feuerstellen – und durften nicht beleuchtet werden. Etwa 120 Jahre nach der Schulgründung meldete der Schulverwalter, dass die Schlafkammern sowie das Mobiliar „ganz durchsichtig und verfault, wormstichig und böse“ und dass die Jungen nur unzureichend vor Kälte und Frost geschützt seien. Ende des 17. Jhs. wurde deshalb ein Umbau des Gebäudes nötig, wodurch die Jungen neben besseren Schlafzellen auch kleine Wohnräume erhielten.

Aus den Tagesplänen geht hervor, dass die Knaben morgens 5 Uhr durch das „Aufläuten“ geweckt wurden und nach 20 Uhr ins Bett gehen mussten. Zuvor erhielten sie eine Kanne Bier als Schlafrunk. Im Bett folgte dann die sog. Abendlektion. Dabei fragte der ältere Schüler den/die anderen nach dem am Tag Gelernten. Die Sache diente der Festigung des Stoffs und war gewiss sinnvoller als die Empfehlung, über Nacht das Lehrbuch unters Kopfkissen zu legen.

Während des Neubaus der Schule 1820 bis 1828 waren die Schüler untergebracht im Döringschen Freihaus, dem späteren Lehrerseminar und heutigen Alten Seminar, das also schon einmal zur Schule gehörte. Das neue Haus erhielt zwei Schlafsäle für je 60 Knaben, die hölzernen Betten ersetzte man durch eiserne. Diese Art „kollektiven Schlafens“ wurde auch im 1891 eingeweihten Gebäude beibehalten. Die Säle fassten 80 bzw. 70 Betten und wurden bis Ende der sechziger Jahre genutzt. Welche Möglichkeiten derartige Einrichtungen für Unsinn und Ulk boten, muss nicht erörtert werden. Jener Lehrer, der neben seinem Unterricht eine Woche lang den gesamten Tagesablauf organisierte sowie kontrollierte und natürlich auch für eine Nachtruhe verantwortlich war, die den Namen verdiente, hatte ein schweres Los. Sehr beliebt wird die Aufgabe nicht gewesen sein. Nur bei einem Pädagogen der ehemaligen Fürsten- und Landesschule St. Augustin lässt sich Begeisterung ob dieses Wochendienstes nachweisen, bei Prof. Oskar Pelz, Lehrer – mit kurzer Unterbrechung – von 1909 bis 1951 und von den Schülern „Pappus“ genannt. Während eines seiner unzähligen Dienste als „Wöchner“ schrieb er ins Dienstbuch: „Wer freut sich, von hier wegzwandern: Die andern! Nur wem alleine hier gefällt's: Pelz!“